

Berge und Schluchten einebnen!

2. Advent-Sonntag, 10.12.2000, Dornbirn-Wallenmahn
Lk 3,1-6: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!

Ansprache:

Lukas zitiert heute den Propheten Jesaja: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!

Und der letzte Satz des Zitates lautet: Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.

Alle Menschen. Die Perspektive ist eine weltweite, eine gesamt menschliche. In dieser Perspektive sollen wir den Text lesen. In Jesus Christus soll die ganze Menschheit eine Gemeinschaft, eine Familie werden. Welche Berge und Schluchten stehen dem im Wege?

Da ist bei uns der Berg unseres Überflusses.

Da ist im Süden der Schuldenberg.

Diese Berge sollen abgetragen werden. Das Jahr 2000 hätte ein Jahr des Schuldenerlasses werden sollen. Doch nur wenig wurde in diese Richtung getan. Im Süden sind die Schluchten des Elends, des Hungers, der Krankheit. Diese Schluchten sollen aufgefüllt werden. Was krumm ist, soll gerade werden. Krumm sind vor allem die Handelsbeziehungen zwischen Nord und Süd. Wir im Norden bestimmen die Preise, nicht nur, wenn wir etwas verkaufen, sondern auch wenn wir etwas im Süden kaufen. Das soll anders werden.

Im kirchlichen Bereich haben wir eine Zwei-Klassen-Gesellschaft. Die Hierarchie, der Klerus steht auf dem Berg der Macht, die Laien, vor allem die Frauen, stehen im Tal der Machtlosigkeit, ohne Entscheidungsgewalt, rechtlich gesehen ohne jede Mitbestimmungsmöglichkeit. Auch dieser Berg soll abgetragen, auch dieses Tal soll aufgefüllt werden.

Oft wird uns der gute Rat gegeben: Jeder fange bei sich selber an. Sehr richtig: Anfangen sollen wir immer bei uns selber. Aber wir dürfen nicht dabei stehen bleiben. Wir müssen uns auch organisieren und organisierten Widerstand gegen die Fehlentwicklungen leisten.

Im weltlichen Bereich können wir das z.B. über Bürgerinitiativen und international über NGOs, Nichtregierungsorganisationen.

Kirchlich können wir das über den Pfarrgemeinderat, über das Forum Offene Kirche Vorarlbergs oder international über die Bewegung „Wir sind Kirche“.

Mein Eindruck ist: Hier in Vorarlberg werden wir immer mehr zu passiven Zuschauern der weltlichen und kirchlichen Entwicklungen. Wir schimpfen zwar, aber bleiben passiv. Dabei gibt es heute über das Internet eine sehr einfache und rasche Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten in der ganzen Welt zu verbünden. Ich möchte besonders die Jüngeren unter euch ermutigen: Nützt diese neuen Möglichkeiten! Nehmt aktiv teil an der Entwicklung der Welt und der Kirche, in der ihr lebt.

Ein sehr guter Rat kam dieser Tage auch noch aus St. Arbogast. Der Leiter des Bildungshauses Josef Kittinger sagt: „Wir arbeiten nicht problemorientiert, sondern lösungsorientiert. Wir bekämpfen keine Fehler, wir füllen das Fehlende auf.“

Dazu ein Beispiel: In der neuen Pfarrgemeinderats-Ordnung wird der PGR dem Pfarrer gegenüber total entmachtet, noch mehr als bisher.

Die Pfarrgemeinderäte könnten dreierlei tun:

1. Sie könnten die Diözesanleitung wissen lassen: Wenn die PGR-Statuten geändert werden, möchten wir alle mitreden.

2. Sie könnten mit dem Pfarrer mündlich vereinbaren, wo und wie in der betreffenden Pfarre der Pfarrgemeinderat faktisch ein Mitspracherecht hat.
3. Sie könnten auch schriftlich festlegen: Bei uns hat der PGR ein Mitspracherecht, und zwar in der Form, wie wir es gemeinsam vereinbaren.

Es gibt in der Welt und in der Kirche Hügel und Täler, bei denen es verboten ist, sie abzutragen und sie aufzufüllen. Wer solche Hügel abträgt und solche Täler auffüllt, der verstößt zwar gegen das jetzt gültige Recht, aber unter bestimmten Umständen wird dadurch auch er oder sie dem Herrn den Weg bereiten, ihm die Straßen ebnen.

Segen

Gott, segne
die im Überfluss Lebenden,
dass sie teilen lernen.
Segne die kirchliche Hierarchie,
dass sie lernt, Macht abzugeben.
Segne alle Menschen,
dass sie lernen,
im weltlichen und kirchlichen Bereich
als gleichwertige Schwestern und Brüder zu leben.

Gott, segne alle,
die dir die Wege bereiten,
die dir die Straßen ebnen,
ganz egal, ob sie es
erlaubter oder unerlaubter Weise tun.
Das gewähre uns